

Originalveröffentlichung in: *Journal of the American Oriental Society* 118, 1998, S. 87-89

---

*Tübinger Atlas des Vorderen Orients: Register zu den Karten / General Index*, vol. 1: *Einleitung / Introduction; A-G*; vol. 2: *H-P*; vol. 3: *Q-Z; Sachindex / Subject Index*. Edited by HORST KOPP and WOLFGANG RÖLLIG. With the collaboration of Beate Siewert-Mayer et al. Wiesbaden: DR. LUDWIG REICHERT VERLAG, 1994. Pp. 1 + 626; 639 ("627"–"1265"); 627 ("1267" [sic]–"1894"). DM 340 (paper).

Nachdem 1993 mit der letzten Karten-Lieferung des *TAVO* das wahrhaft monumentale Projekt des Sonderforschungsbereiches

19 "Tübinger Atlas des Vorderen Orients" zum glücklichen Abschluß gelangt war, ist nunmehr dem Benutzer durch das Register ein Mittel in die Hand gegeben, sich die schier unermessliche Fülle unterschiedlichster Toponyme zu erschließen, die sich auf insgesamt 378 Karten bzw. 295 Kartenblätter verteilen. Darüberhinaus stellt der Index auch die sehr erwünschte Verbindung zwischen den Karten und den beiden diese begleitenden Serien dar, die in Tübingen in enger Verbindung mit dem Atlas erarbeitet wurden: gemeint sind natürlich die "Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients" und das "Répertoire géographique des textes cunéiformes" (RGTC).

Dem Hinweis auf Seite viii f. zufolge war es nicht mehr möglich, die letzte TAVO-Lieferung zu integrieren, betroffen sind davon die Karten A I 1 (neu), I 5. 6. 7. B II 13. IV 1. 8. 19. 20. VI 3. 10. VII 4/5. VIII 2. 6/7. und IX 4/5. Dies ist zu bedauern, doch ist es andererseits eben dieser Zeitersparnis zu verdanken, daß bereits jetzt, also verhältnismäßig kurze Zeit nach Abschluß des TAVO, das Register dem Benutzer zur Verfügung steht.

Zum Inhalt: Der erste der drei voluminösen Bände enthält zunächst: "I Informationen zu den Namen." Hier ist zu entnehmen, daß der Index auch verbessernd auf Schreibungen hinweist, die zwar in den Karten Verwendung fanden, jedoch den Umschriftregeln des TAVO widersprechen: Von den durch Verwendung besonderer Drucktypen gekennzeichneten falschen Schreibungen wird im Namensindex auf die jeweils korrekte Namensform verwiesen. Warum allerdings "Bit Ṭabti" in "Beit Ṭabti" verbessert werden soll, leuchtet nicht ein, zu erwarten wäre eher Bit Ṭabti. Noch weniger ist einzusehen, warum dieses gut akkadische Wort als persischen Ursprungs betrachtet wird. Auf den Abschnitt: "II Angaben zur alphabetischen Ordnung des Registers" folgen sodann die Umschriftregeln selbst unter der Überschrift: "III Die TAVO-Richtlinien zur Transliteration." Die "IV Transliterationstabellen" belegen mit Ägyptisch, Koptisch, Ugaritisch, Hebräisch, Altsüdarabisch, Syrisch, Äthiopisch, Griechisch, Armenisch, Georgisch, den kyrillischen Alphabeten, Arabisch, Persisch, Mittelpersisch, Osmanisch, Kurdisch, Paschtu und Urdu einmal mehr die Breite des Tübinger Projektes.

Wenig überzeugend ist dagegen der sehr knappe Sachindex ganz am Ende des dritten Bandes. Er bietet kaum mehr als das, was den Kartentiteln selbst zu entnehmen ist. Schlägt man etwa unter dem Stichwort "Mamlüks" nach, so verweist der Sachindex lediglich auf die Karte B VIII 13, die zu finden dem Benutzer angesichts des Kartentitels "Ägypten unter den Mamlüken / Egypt under the Mamlüks" auch ohne die Hilfe des Sachindexes sicher nicht schwergefallen wäre. Wer etwa die territoriale Entwicklung des Mamlüken-Reiches anhand der TAVO-Karten verfolgen möchte, wird auch weiterhin die Abteilungen B VIII und B IX Blatt für Blatt durchgehen oder sich an einem aktualisierten Inhaltsverzeichnis orientieren. Ein solches beizugeben wäre übrigens in jedem Falle erwünscht gewesen.

Den Hauptteil des Werkes nimmt selbstverständlich der Namensindex ein. Die von mir vorgenommenen Stichproben erwiesen in jedem Falle die Zuverlässigkeit desselben und ich möchte hier nur eine Reihe von Bemerkungen eher marginaler Natur anfügen:

Problematisch ist bisweilen die Behandlung von Namen, die gleichlautend für unterschiedliche Orte gelten. Dies wird etwa am Stichwort "Babylon" deutlich, das gleich dreimal erscheint: Einmal ist es durch Halbfettdruck als korrekt geschrieben ausgewiesen und bezeichnet den mesopotamischen Ort. Vom zweiten und dritten "Babylon," deren Schreibung als falsch gelten soll, wird jedoch lediglich auf das Stichwort "Babylön" verwiesen. Da dieses "Babylön" jedoch zwei unterschiedliche Orte bezeichnet, weiß der Benutzer nicht, ob er nun auf das mesopotamische oder das ägyptische "Babylön" verwiesen wird. Demgegenüber wird man von "Halman" zum richtigen "Ḫalman" geleitet, da beim Stichwort "Ḫalman / Sar-e Pol-e Zahāb" auf die unkorrekte Schreibung "Halman" hingewiesen wird. Ähnliche Schwierigkeiten wie im Falle von "Babylon" ergeben sich auch beim Stichwort "Chersonēsos," sowie auch im Falle der drei Eintragungen von "Čahuk." Bei letzterem ist nicht leicht zu ersehen, daß Nr. 3 das Umland von Nr.1 bezeichnet. Im Falle von "Alexandrea" ist das Problem der Mehrdeutigkeit wenigstens teilweise gelöst.

Auf umstrittene Lesungen von Ortsnamen hat man sich offenbar nicht immer einstellen können, was angesichts der Größe und der Dauer des Projektes nicht verwundert. Aufgefallen ist mir dies an den zugegebenermaßen abseitigen Stichworten "Kirriuri" bzw. "Ḫaburu" die beide ein dieselbe Landschaft bezeichnen. Die beiden Namensformen gehen auf unterschiedliche Lesungen des Keilschriftzeichens LAGAB zurück, das den ersten Bestandteil des Namens bildet. Auf der nicht im Index berücksichtigten Karte B IV 8 sind übrigens beide Namen nebeneinander eingetragen und wurden dort somit fälschlich als zwei unabhängige Toponyme aufgefaßt.

Wechselte ein Ort im Laufe der Zeit den Namen, so gibt der Index entsprechende Querverweise. Hierbei sind jedoch die in Frage kommenden Namen oftmals nicht an einer zentralen Stelle konzentriert, so daß man den einzelnen Verweisen jeweils nachgehen muß. So wird vom Stichwort "Sarūg" auf "Sorigia," "Batnai," und "Sürūg" verwiesen, doch erfährt man erst bei weiterem Nachschlagen, daß auch "Anthemousia" und "Sarugi" von Interesse sind. Andere Verbindungen fehlen ganz, so wird vom bereits erwähnten Stichwort "Ḫalman" zwar auf "Sar-e Pol-e Zahāb" verwiesen, nicht aber auf "Ḫulwān."

Das Bemühen um Vollständigkeit bei der Aufnahme der Karteneintragungen wird an solchen Stichworten erkennbar, die wohl so leicht niemand nachschlagen wird: Wer würde Stichworte wie "Festung der ramessidischen Zeit" (Seite 505f.) oder "Die nördliche Oase" (Seite 421f.) überhaupt im Index vermuten?

All dies sind jedoch, wie bereits angemerkt, bloß Marginalien. In jedem Falle wird, wer sich ernsthaft mit dem Tübinger

Atlas beschäftigt, für die drei Registerbände als einem nützlichen, wertvollen, und notwendigen Arbeitsmittel in höchstem Maße dankbar sein.

ANDREAS FUCHS

FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

---